

NUR MAL KURZ DIE WELT RETTEN?!

Beratungsleitfaden zum Thema
qualitätsvolle und faire Freiwilligenarbeit



Wir haben uns um die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität aller Informationen bemüht, können aber weder Gewährleistung noch Haftung übernehmen. Für Feedback, Ergänzungen und ggf. Berichtigungen sind wir dankbar. Alle Angaben: Stand Juli 2021. Wir freuen uns über Feedback zum Beratungsleitfaden unter info@weltwegweiser.at.

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber:

Jugend Eine Welt Österreich, Münichreiterstraße 31, 1130 Wien,
info@weltwegweiser.at – Geschäftsführung: Ing. Reinhard Heiserer
 Österreichische Jugendinfos, Lilienbrunnengasse 18/2/41, 1020 Wien,
info@jugendinfo.at, ZVR-Zahl: 682385929
 Geschäftsführung: Aleksandar Prvulović

Chefredaktion: Aleksandar Prvulović, Benjamin Schwarzböck
 (JugendService des Landes OÖ), Sophia Stanger (WeltWegWeiser –
 Servicestelle für internationale Freiwilligeneinsätze)

Redaktion: Alena Brunner (Bundesnetzwerk Österreichische
 Jugendinfos), Barbara Syrowatka (akzente Salzburg), Christiane
 Aschauer (Jugend:info NÖ), Daniela Weinberger (akzente Salzburg),
 Kadri Villem (InfoEck – Jugendinfo Tirol), Magdalena Ziegler
 (WeltWegWeiser – Servicestelle für internationale Freiwilligeneinsätze)

Grafik/Layout: Christine Pleyl

Fotos:

Druck:

1. Auflage, November 2021

ÜBER DEN LEITFADEN

Die Angebote für junge Menschen bezüglich freiwilliger Auslandsaufenthalte gestalten sich sehr vielfältig und qualitativ unterschiedlich. Den Überblick über diese Vielfalt zu behalten fällt sowohl interessierten jungen Menschen als auch uns BeraterInnen manchmal nicht leicht. Im Zuge einer bundesweiten Jugendinfo-Fortbildung zusammen mit WeltWegWeiser – der Servicestelle für internationale Freiwilligeneinsätze – ist daher die Idee für diesen Beratungsleitfaden entstanden.

Der Fokus des Leitfadens liegt auf qualitativvoller fairer Freiwilligenarbeit. Wir skizzieren dabei Kriterien, welche ein solches Engagement im Ausland von den sogenannten Volun-tourismus-Angeboten unterscheiden. Im Mittelteil gibt

es eine konkrete Gesprächsanleitung für BeraterInnen, um interessierte junge Menschen im Zuge eines Beratungsgesprächs bestmöglich und allumfassend zu qualitativvoller und fairer Freiwilligenarbeit zu informieren. Ziel eines solchen Beratungsgesprächs ist es einerseits, jungen Menschen gute Informationen und passende Angebote zur Verfügung zu stellen. Andererseits wollen wir einen kritischen Reflexionsprozess anstoßen, der für das Engagement im Ausland besonders wichtig ist.

Wir wünschen viele gute Gespräche!

Das Redaktionsteam

DU MÖCHTEST...

- ▶ zunächst das Wichtigste zum Thema „Voluntourismus“ im Vergleich zu fairen und qualitativvollen Auslandsaufenthalten erfahren?
- ▶ dein Wissen zum Thema noch mehr vertiefen?
- ▶ eine konkrete Anleitung, wie du junge Menschen zum Thema qualitativvoller fairer Freiwilligenarbeit bestmöglich beraten kannst?
- ▶ Erfahrungsberichte von RückkehrerInnen von Auslandsaufenthalten nachlesen und bei Bedarf in das Beratungsgespräch einbauen?

... dann starte mit den Seiten 4-6

... auf der Seite 7 gibt es eine Liste mit weiterführenden Quellenangaben

... die Gesprächsanleitung findest du auf der Doppelseite 8/9

... ausgewählte Erfahrungsberichte sind auf den Seiten 10-11 zu finden

VOLUNTOURISMUS

DEFINITION, KRITIK UND UNTERSCHIEDE ZU FAIREN UND QUALITÄTSMITTELEN FREIWILLIGENEINSÄTZEN IM AUSLAND

„Lebe deinen Traum und hilf, die Welt ein kleines bisschen gerechter zu gestalten.“

Gutes tun und Abenteuer erleben, ein vermeintliches Erfolgsrezept vieler kommerzieller ReiseanbieterInnen. Meist sind es junge Menschen zwischen 17 und 25 Jahren, die sich von Slogans wie diesem angesprochen fühlen. Sie möchten ihre Zeit zwischen zwei Lebensabschnitten (z.B. Matura und Studium) sinnvoll nutzen und Auslandserfahrung sammeln. Sie sind hoch motiviert und haben Lust auf Abenteuer, möchten neue Erfahrungen sammeln, eine andere Kultur und Sprache kennenlernen, sich weiterbilden, das Reiseloch im Sommer füllen, ihren Lebenslauf aufwerten, oder „etwas Gutes tun und anderen und der Umwelt helfen“. Sozialprojekte mit Kindern sind dabei besonders beliebt. Doch wer profitiert von einem internationalen Freiwilligeneinsatz wirklich?

Neben gemeinnützigen Lern- und Austauschprogrammen gibt es verschiedene kommerzielle AnbieterInnen, welche die Kombination aus touristischen Reiseangeboten und Projektarbeit im Ausland verkaufen. Dabei stehen die Interessen der lokalen ProjektpartnerInnen oft nicht an erster Stelle. Um diese Problematik greifbarer zu machen, unterscheiden wir zwischen qualitätsvollen und fairen Freiwilligeneinsätzen und „Voluntourismus“.

Der Begriff „Voluntourismus“ setzt sich aus den Wörtern „Volunteering“ und „Tourismus“ zusammen und beschreibt kommerzielle Angebote, die VoluntouristInnen bereits ab zwei Wochen in verschiedenen Ländern einsetzen. Im Gegensatz dazu verpflichten sich Organisationen von qualitätsvollen und fairen Freiwilligeneinsätzen zu Qualitäts-

standards (siehe z.B. die Qualitätsstandards des WeltWeg-Weiser-Netzwerks). Diese Art von Freiwilligeneinsätzen und Voluntourismus unterscheiden sich in der Einsatzdauer, dem Grad an Organisiertheit, dem Ausmaß an qualitativer Vor- und Nachbereitung der Freiwilligen, den Kosten und der Einbindung der Freiwilligen in die lokalen Organisationen, der Nachhaltigkeit des Projekts sowie in der Kooperation auf Augenhöhe. In der Praxis ist die Unterscheidung anhand dieser Kriterien jedoch nicht immer trennscharf, da die Übergänge von Voluntourismus zu qualitätsvollen und fairen Freiwilligeneinsätzen fließend sein können.

Warum steht Voluntourismus häufig in der Kritik?

„Immer mehr junge Menschen leisten Freiwilligenarbeit im Ausland und werden Opfer von dubiosen Geschäftspraktiken – Voluntourismus macht den Wunsch zur guten Tat zum Geschäft.“

So oder so ähnlich gestaltet sich eine Kritik an Voluntourismus. Mehrere Studien und Reportagen enthüllten Fälle von illegalem Waisenhaustourismus und anderen dubiosen Geschäftsmodellen, die über Umwege auch Kinderhandel, Tierquälerei oder gar sexuellen Missbrauch ermöglichen können. Neben den negativen Folgen für die Betroffenen wird die Hilfsbereitschaft von jungen Menschen ausgenutzt.

Weiters wird auch oft der „White-Saviorism-Komplex“ kritisiert, der die Grundhaltung von vielen Freiwilligen beschreibt,

Menschen im Globalen Süden „retten zu müssen“ – und das obwohl sie meist keine lokalen Sprachkenntnisse haben, nicht fachlich ausgebildet sind und ihnen das Verständnis der sozialen Strukturen vor Ort fehlt. Diese Grundhaltung wird von (unbewussten) stereotypen Bildern geprägt, die besonders den afrikanischen Kontinent pauschal als den armen Kontinent darstellen und der lokalen Bevölkerung jegliche Handlungskompetenz absprechen. Gerade bei der Vermarktung von Voluntourismus-Angeboten werden diese Bilder oftmals reproduziert und damit verfestigt, indem z.B. mit Fotos geworben wird, auf denen Freiwillige Kindern Essen ausgeben. Die Freiwilligen sind darauf in der Haltung der gebenden Person zu sehen, während die Kinder besonders arm und bedürftig wirken.

Neben der fehlenden Vor- und Nachbereitung, die auch soziokulturelle Themen behandeln könnte, mangelt es den Voluntourismus-Angeboten oftmals auch an Mindestkriterien und -standards bei der Vermittlung von Freiwilligen (z.B. Strafregisterauszug, Lebenslauf und Motivationsschreiben, Aufnahmegespräch, persönliche Eignung, Sprachkenntnisse etc.).

Durch Voluntourismus ergeben sich potentielle Probleme für alle Parteien: die Freiwilligen, die Aufnahmeorganisationen, die lokale Bevölkerung und die Zielgruppen des Projekts. Zudem können negative Auswirkungen auf die Umwelt nicht länger ignoriert werden.

Negative Auswirkungen für die VoluntouristInnen

- ▶ Die VoluntouristInnen buchen ein Angebot und denken, dass sie etwas Gutes für die Menschen in den Projekten oder die Umwelt tun. Meist wissen sie nicht, dass überwiegend die Vermittlungsorganisation und einzelne

Unternehmen davon profitieren und das Projekt keinen nachhaltigen Nutzen daraus zieht.

- ▶ Eine mangelhafte Vorbereitung und Begleitung während des Projekts führt zu Überforderung.
- ▶ Unterkunft, Verpflegung und Aktivitäten entsprechen nicht dem, was erwartet wird; aggressive Werbungen sprechen die Bedürfnisse der Menschen an, ohne sie zu erfüllen.
- ▶ In schlimmen Fällen sind VoluntouristInnen in hoch problematischen Projekten, wie illegalen Waisenhäusern, die gar keine sind, verwickelt.
- ▶ Fehlende Reflexionsprozesse verhindern nachhaltiges Lernen und Aufbrechen von problematischen Denk- und Verhaltensmustern, wie z.B. „White Saviorism“.
- ▶ Die Wahrscheinlichkeit von körperlicher und/oder sexueller Gewalt im Rahmen des Projekts (Freiwillige als Zeuginnen, TäterInnen oder Opfer) erhöht sich mit mangelnder Vorauswahl und Vorbereitung der Freiwilligen sowie unzureichender Überprüfung der Verhältnisse vor Ort.

Negative Auswirkungen für die Aufnahmeorganisation und lokale Bevölkerung

- ▶ VoluntouristInnen ohne spezifische pädagogische Qualifikationen können durch ihr Verhalten die Entwicklung der Kinder negativ beeinflussen. Das ständige Kommen und Gehen von verschiedenen VoluntouristInnen kann bei Kindern die Erfahrung von Instabilität hinterlassen und deren emotionale Entwicklung beeinträchtigen.
- ▶ Freiwillige können lokale Arbeitskräfte ersetzen, die dadurch arbeitslos sind und bleiben. Die Wertschöpfung bleibt nicht im Land, sondern geht zum größten Teil an die ReiseanbieterInnen.
- ▶ Die zeitintensive Einarbeitung und Betreuung der Vo-

luntouristInnen vor Ort kann kontraproduktiv für die Ziele und die Entwicklung des lokalen Projekts sein – die Zeit könnte besser genutzt werden.

- Die Abhängigkeit der Projekte vom Geld der VoluntouristInnen kann dazu führen, dass das eigentliche Ziel vieler Projekte, sich mittel- und langfristig überflüssig zu machen, vernachlässigt wird.

Negative ökologische Auswirkungen

- Es gibt oftmals keine ökologischen Standards. VoluntouristInnen und deren BesucherInnen wollen Gutes für Mensch/Umwelt/Natur tun. Durch die erheblichen Umweltauswirkungen ihrer (Langstrecken-)Flüge und ihres Konsumverhaltens in den Gastländern entsteht jedoch ein Ungleichgewicht zulasten der globalen Ökosysteme und auf Kosten ihrer ursprünglichen Intentionen.

Was zeichnet einen qualitätsvollen und fairen Freiwilligeneinsatz aus?

Es gibt verschiedene Kennzeichen, die für einen qualitätsvollen und fairen Freiwilligeneinsatz sprechen und in der Planung beachtet werden können. Bedürfnisse der lokalen PartnerInnen im Globalen Süden und Kooperationen auf Augenhöhe stehen im Mittelpunkt.

Faire Zusammenarbeit zwischen Nord & Süd

Seriöse AnbieterInnen von qualitätsvollen und fairen Freiwilligeneinsätzen haben langfristige Kooperationen mit PartnerInnen vor Ort und legen offen, wem das Geld zugute kommt. Da lokale PartnerInnen am besten wissen, was sie brauchen und wie sie unterstützt werden können, stehen die Bedürfnisse der Menschen in der jeweiligen Einsatzstelle im Mittelpunkt. Jede Einsatzstelle fordert spezielle Fähigkeiten und Kenntnisse. Seriöse AnbieterInnen setzen Freiwillige entsprechend ihrer Qualifikationen ein. Freiwillige unterstützen die lokalen Fachkräfte, aber ersetzen sie nicht.

Freiwilligeneinsatz als Lernerfahrung

Ebenso steht das Verständnis eines Freiwilligeneinsatzes als Lernerfahrung im Vordergrund. Die Bilder von „Urlaub machen und schnell die Welt retten“ sind überholt. Ein qualitätsvoller Freiwilligeneinsatz kann eine einzigartige Möglichkeit sein, Menschen im Globalen Süden zu begegnen, nachhaltige Verbindungen zu knüpfen, neue Wege der Kommunikation zu lernen, die eigene gesellschaftliche Position wahrzu-

nehmen und zu hinterfragen sowie Erfahrungen zu machen, die noch lange nach Ende des Einsatzes nachwirken.

Es wird auf Kinderschutz geachtet

Seriöse AnbieterInnen von Freiwilligeneinsätzen bekennen sich zu international gültigen Kinderschutzrichtlinien. Freiwilligeneinsätze in Waisenhäusern und Kinderheimen im Globalen Süden sind problematisch. Kinder brauchen stete Bezugspersonen.

Einsatzdauer von mehreren Monaten

Seriöse AnbieterInnen von Freiwilligeneinsätzen empfehlen eine Einsatzdauer von mindestens drei Monaten, oder besser von sechs bis zwölf Monaten. Warum ist ein längerer Einsatz empfehlenswert? Neben dem Kinderschutz orientiert sich der Jahresrhythmus der meisten Einsatzstellen an einem Schuljahr. Es macht Sinn, dass Freiwillige am Semesteranfang starten und nicht zwischendrin. Zudem liegt gerade für fachlich unerfahrene Freiwillige ein großes Potential in einem längeren Projekteinsatz, da mehr Zeit bleibt, um sich einzuarbeiten und Aufgaben in der Einsatzstelle zu übernehmen.

Ökologische Bilanz wird beachtet

Seriöse AnbieterInnen von Freiwilligeneinsätzen raten von Kurzzeiteinsätzen im Globalen Süden ab. Langstreckenflüge sind eine enorme Umweltbelastung, die dem Sinn insbesondere eines ökologischen Freiwilligendienstes entgegenstehen. Umweltfreundlichere Alternativen für kürzere Einsätze können Projektstellen innerhalb Österreichs oder Europas sein, die mit Bus oder Bahn erreicht werden können.

Qualitätsvolle und faire Rahmenbedingungen eines Auslandseinsatzes

Ein/e seriöse/r AnbieterIn von Freiwilligeneinsätzen bietet Freiwilligen eine geregelte Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung des Einsatzes. Dabei lernt die/der Freiwillige mehr über die Einsatzstelle, das Land, interkulturelle Kommunikation, Genderstrukturen und vieles mehr. Weitere Kennzeichen für qualitäts- und verantwortungsvolle Rahmenbedingungen sind, dass es eine Ansprechperson in Österreich und eine in der jeweiligen Einsatzregion gibt und im Falle von Notfällen die Freiwilligen unterstützt werden. Zudem gibt es eine schriftliche Vereinbarung zwischen der Organisation und der/dem Freiwilligen, die u.a. die Aufgaben, die AnsprechpartnerInnen, die Begleitung, die finanziellen Fragen und die Nachbereitung regelt.

QUELLEN UND WEITERFÜHRENDE LITERATUR

Den digitalen Leitfaden inklusive den Links zu den angeführten Quellen findest du unter www.weltwegweiser.at/informationssammlung und www.jugendinfo.at/fairantwortungsvoll



Studien und wissenschaftliche Arbeiten

Studie „Vom Freiwilligendienst zum Voluntourismus – Herausforderungen für die verantwortungsvolle Gestaltung eines wachsenden Reisetrends“ *von Brot für die Welt u.a.*

Masterarbeit „Volunteer Tourism - Eine kritische Bestandsaufnahme des derzeitigen Angebotes in Österreich“ *von Eva Karner*

Bachelorarbeit „Reproduktion globaler Ungleichheit durch Voluntourismus - Eine postkoloniale Analyse von Otheringmechanismen in Werbekatalogen am Beispiel Tansania“ *von Henriette Friederike Seydel*

Studie „Bericht zur Lage und zu den Perspektiven des Freiwilligen Engagement der Österreicher*innen im Ausland!“ *von Deepertavel*

Bachelorarbeit „Motive und Bedürfnisse von Volunteer Tourists - Freiwilligenarbeit im Ausland zwischen Hilfe und Ferien“ *von Christine Kuhn*



Berichte, Forumsbeiträge, Dokus, bewusstmachende Websites, Broschüren etc.

WeltWegWeiser Qualitätsstandards für faire Freiwilligeneinsätze *von WeltWegWeiser*

Broschüre „Einfach weg – Auslandsaufenthalte für junge Leute!“ *von Österr. Jugendinfos*

Bericht „Voluntourismus in ghanaischen Waisenhäusern: Wo sind die Kinder?“ *von Hanna Tabea Voelkl / Fairunterwegs*

Voluntourismus Dossier *von ECPAT* (Arbeitsgemeinschaft zum Schutz der Kinder vor sexueller Ausbeutung)

Freiwilligen-Tourismus *von Naturfreunde*

Doku: Abiturienten Als Entwicklungshelfer Sinnlose Kurztrips ins Elend

Voluntourismuskritik „Deeper Travel“

Voluntourismuskritik „Der blinde Fleck“

Beitrag Voluntourismus „Freiwilligenweb“

Beitrag Voluntourismus „Rausvonzuhause“

Beitrag Voluntourismus „Responsible Volunteering“

Beitrag Voluntourismus „Fair unterwegs“

Beitrag Voluntourismus „Tourismus-Watch“

GESPRÄCHSANLEITUNG

ZU FAIRER UND QUALITÄTSMÄSSIGER FREIWILLIGENARBEIT

Ausgangssituation für das Informationsgespräch:

Ein/e Jugendliche/r möchte ins Ausland. Freiwilligenarbeit ist dabei eine Option, über die er/sie mehr erfahren will. Falls ein Termin für die Beratung vereinbart wird (per Mail, Telefon), dann kannst du als BeraterIn schon erste relevante Informationen für die Vorbereitung des Gesprächs erfragen.

1 Einstieg & Abklärung der Motivation und Bedürfnisse:

Als BeraterIn kannst du an dieser Stelle allgemeine Informationen zu Freiwilligenarbeit geben. Erkunde durch die folgenden Fragen die Bedürfnisse der/des Jugendlichen. Außerdem kannst du die Person unterstützen, kritisch die eigene Motivation zu reflektieren.

- A: Wie alt bist du? (grenzt ggf. die Möglichkeiten ein)
- B: Wann soll's losgehen? Sind Start und Ende flexibel?
- C: Wie viel Zeit möchtest du insgesamt im Ausland verbringen? Wie viel Zeit davon möchtest du der Freiwilligenarbeit widmen? Plane hier auch die Vor- und Nachbereitung mit ein.
- D: Welche Länder interessieren dich? Was interessiert dich an diesen Ländern?
- E: Wie stellst du dir deine Zeit im Ausland als Freiwillige/r vor? Was ist dir wichtig? Wie bist du auf die Idee gekommen, dich freiwillig im Ausland zu engagieren? Was motiviert dich? Was erhoffst du dir persönlich davon?
- F: In welchem Bereich möchtest du dich engagieren? Was interessiert dich?
- G: Hast du dich schon über Freiwilligenarbeit im Ausland informiert? Wenn ja, wo? Was hast du darüber erfahren? Interessiert dich ein bestimmtes Projekt?
 - ▶ wenn ja, weiter bei 2A
 - ▶ wenn nein, weiter bei 2D

2 Gemeinsame Reflexion

Rege als BeraterIn nun den/die Jugendliche/n dazu an, sich konkreter mit fairen und qualitätsvollen Freiwilligeneinsätzen auseinanderzusetzen. Bedenkt dabei die vier Beteiligten mit: Entsende-, Aufnahmeorganisation, Freiwillige/r, Umwelt.

- A: Was weißt du schon über das Projekt, das dich interessiert? (z.B. Entsendeorganisation, Aufnahmeorganisation, Ansprechpersonen, Bewerbungsverfahren und Nachweise, Dauer, Voraussetzungen, Ziele des Projekts, finanzielle/materielle Leistungen)

- B: Wie hast du davon erfahren?
- C: Kannst du dich mit den Zielen des Projekts identifizieren? Welche positive Wirkung kannst du mit deinem Engagement erzielen?
- D: Wie wichtig sind dir (soziale) Fairness und ökologische Verträglichkeit?
- E: Welche Fertigkeiten bzw. Skills kannst du gewinnbringend in das Projekt einbringen (z.B. Vorerfahrungen mit vulnerablen Gruppen, Ausbildung, Berufserfahrung)? Wie passen deine Fertigkeiten mit deinem Wunschprojekt zusammen?
 - ▶ Wenn es einen Widerspruch gibt, z.B. zwischen den Fertigkeiten und den Bedarfen im Wunschprojekt, mache darauf aufmerksam.
- F: Was möchtest du im Freiwilligeneinsatz lernen? Was glaubst du, kannst du lernen?
- G: An dieser Stelle kann eine (passende) Geschichte/ein Erfahrungsbericht eingebaut werden.

Szenario X: Der/die Jugendliche interessiert sich konkret für faire und qualitätsvolle Freiwilligenarbeit? Verweise in dem Fall auf WeltWegWeiser und die dortige Liste an qualitätsorientierten Organisationen. Hat er/sie noch kein Projekt vor Augen, könnt ihr auch gemeinsam nach passenden Einsatzstellen suchen.

- ▶ Wenn dafür gerade keine Zeit ist/kein Anlass besteht, mach weiter bei 3A.

Szenario Y: Es stellt sich heraus, dass ein langfristiger, fairer Freiwilligeneinsatz nicht zur Motivation passt bzw. ein Auslandsaufenthalt per se nicht in Frage kommt? Dann zeige an dieser Stelle mögliche Alternativen auf, z.B. umweltfreundliche Alternativen für kurze Einsätze, lokale Projekte/Engagements (z.B. Freiwilliges Umweltjahr, Freiwilliges Sozialjahr), Spenden, faires Reisen / Tourismus (hier z.B. auf das TourCert-Siegel bei Reiseveranstaltern achten), fairer Konsum, authentische Reiseerfahrungen, Sprachaufenthalt, Praktikum/Arbeiten im Ausland. ▶ weiter bei 3C.

3 Abschluss & Zusammenfassung

Fasse nun das Gespräch und die wichtigsten Punkte mit dem/der Jugendlichen gemeinsam zusammen. Du kannst zusätzliche Ressourcen anbieten und mögliche nächste Schritte definieren.

- A: Kläre zuerst offene Fragen vonseiten des/der Jugendlichen und erkundige dich, ob alles soweit nachvollziehbar ist. Formuliere Informationen ggf. um.
- B: Wenn passend und gewünscht, verweise auf relevante Online-Erfahrungsberichte. Die Links hierzu findest du auf S. 11 ganz unten.
- C: Sprich ggf. mit dem/der Jugendlichen über Alternativen und über die nächsten möglichen Schritte. Kläre offene Fragen und Verständnisprobleme.
- D: Gib dem/der Jugendlichen passendes Infomaterial mit, z.B. die Broschüre „Einfach weg“ und regionale Jugendinfo-Broschüren sowie die WeltWegWeiser-Broschüre „Finde, was du suchst“.
- E: Lade den/die Jugendliche/n abschließend ein, sich bei weiteren Fragen/Anliegen gerne wieder an deine Beratungsstelle zu wenden.

ERFAHRUNGSBERICHTE

GEREGELTE FREIWILLIGENEINSÄTZE



Wirksam durch gute Betreuung

Ich war mit der Betreuung durch Volontariat Bewegt sehr zufrieden. Bereits vor der Ausreise wurden ich und 14 andere VolontärInnen gemeinsam von bereits zurückgekehrten VolontärInnen und MitarbeiterInnen der Organisation im Rahmen von drei Vorbereitungswochenenden und einer „Entwicklungspolitischen Woche“ vorbereitet. Darüber hinaus sind Themen wie Versicherung etc. klar geregelt. Kurz vor der Ausreise führte ich außerdem noch ein Ausreisegespräch mit einem Mitarbeiter, bei dem die Vorbereitungen abgeschlossen wurden. Während des Einsatzes gab es immer schriftlichen Kontakt mit den Verantwortlichen in Österreich, welche auch stets zur Projektleitung vor Ort Kontakt hielt. Durch Berichte unsererseits und Nachfragen von Seiten der Organisation blieb der Informationsfluss stets bestehen. Nach der Rückkehr wurde beim RückkehrerInnengespräch mit einem Mitarbeiter von Volontariat Bewegt noch einmal reflektiert, außerdem gab es auch ein RückkehrerInnenwochenende, bei dem der Vorbereitungskurs noch einmal zusammenkam und sich austauschte. Ich fühl(t)e mich also alles in allem sehr gut betreut.

(Sarah, Freiwilligenarbeit mit Straßenkindern in Indien, 12 Monate)

Eingebunden sein

Ich hatte das große Glück, meine Zeit in Bolivien mit drei weiteren Volontärinnen teilen zu dürfen, mit denen ich im Laufe meiner neun Monate eine ganz besondere Beziehung aufgebaut habe und die ich ohne Zweifel nun zu meinen besten Freundinnen zähle. Das, aber vor allem auch die Herzlichkeit und Freude der Familien sowie MitarbeiterInnen von FAMUNDI erleichterten mir das Einleben in dieser für mich noch so fremden Welt.

(Marie, Freiwilligenprojekt in Bolivien, 9 Monate)



Eine gute Vorbereitung ist wichtig

Nach mehrmaligen Treffen mit der Guatemala Solidarität und einer ausführlichen Vorbereitung auf meinen Einsatz flog ich im Juni 2018 endlich nach Guatemala-Stadt. Dort erwartete mich und fünf weitere Freiwillige aus verschiedenen Ländern eine zweiwöchige Einschulung. Noch bevor diese zur Gänze abgeschlossen war – was natürlich alles andere als die Norm ist, in diesem Fall aber aus organisatorischen Gründen nicht zu vermeiden war – stand für mich auch schon das erste „Acompañamiento“ an, also der erste Besuch in einer Region, in der Acoguate Menschen und LandrechtsverteidigerInnen begleitet. Obwohl ich mich sehr gut vorbereitet gefühlt hatte, waren die vielen neuen Eindrücke in einem fremden Land und eine, sagen wir, etwas andere Art zu reisen sowie eine ganz neue Aufgabe durchaus eine Herausforderung für mich. Zum Glück war ich nicht allein, sondern mit zwei erfahrenen Kollegen unterwegs.

(Luka, Freiwilligenprojekt in Guatemala, 6 Monate)

Weitere Erfahrungsberichte

Eine Übersichtstabelle mit Links zu Erfahrungsberichten, u.a. geordnet nach der Art der Freiwilligenarbeit, der Dauer, dem Einsatzjahr und Einsatzort (Land), der Sendingorganisation und der Einsatzthemen sowie inkl. kurzen Zusammenfassungen der Berichte, findest du unter <https://bit.ly/freiwilligenberichte>

Erfahrungsberichte von ehemaligen Freiwilligen, die mit WeltWegWeiser-Partnerorganisationen ihren Einsatz absolviert haben, findest du hier: www.weltwegweiser.at/einsatzberichte



ÜBER UNS

Die **Österreichischen Jugendinfos** sind die Fachstellen für jugendgerechte Informationsaufbereitung und -vermittlung für nicht-kommerzielle Zwecke in Österreich. Sie bieten kostenlose Erstberatungen und Publikationen zu allen jugendrelevanten Themen. Als eine weitere Hauptaufgabe sehen es die Jugendinfos an, die Medienkompetenz von jungen Menschen zu fördern und führen hierzu Schulworkshops und weitere Aktivitäten durch. Nähere Infos unter www.jugendinfo.at

WeltWegWeiser ist eine Servicestelle für internationale Freiwilligeneinsätze, getragen von Jugend Eine Welt und gefördert von der Austrian Development Agency. Wir beraten Interessierte zu Freiwilligenarbeit, bieten Workshops und Fortbildungen an, vergeben Förderungen für Freiwillige und setzen uns gemeinsam mit Entsendeorganisationen für qualitätsvolle Freiwilligenarbeit ein. Außerdem fördern wir inklusive Freiwilligeneinsätze. Nähere Infos unter www.weltwegweiser.at